

Bachelorarbeit



**Universität
Zürich** ^{UZH}

Universität Zürich
Institut für Banking & Finance
HS 2018
Prof. Dr. Steven Ongena
Betreut durch Inke Nyborg

Analyse der Wettbewerbsfähigkeit und Strategien von Schweizer Banken nach der Anpassung des Bankgeheimnisses für ausländi- sche Kunden mit Wohnsitz im Ausland

Sivarupan Mahalingam

Executive Summary

Das Bankgeheimnis war bis vor kurzer Zeit ein wichtiger Bestandteil des Finanzplatzes Schweiz. Damit wurde die Privatsphäre aller Bankkunden geschützt. Doch im Jahr 2009 wurde das Bankgeheimnis für die ausländischen Kunden mit Wohnsitz im Ausland angepasst: Der Bundesrat beschloss nicht mehr zwischen Steuerhinterziehung und Steuerbetrug für ausländischen Kunden mit Wohnsitz im Ausland zu unterscheiden. Diese Entscheidung hatte Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit und Strategien in der Vermögensverwaltung der Schweizer Banken.

Um zu untersuchen, wie sich die Wettbewerbsfähigkeit und die Strategien der Schweizer Banken im Private Banking bzw. im Wealth Management verändert haben, wurden in dieser Arbeit die Geschäftsberichte der UBS, Credit Suisse, Julius Bär, Vontobel und der Zürcher Kantonalbank analysiert und interpretiert. Dabei wurden die Strategien von diesen fünf Banken und von der UBS, Credit Suisse, Julius Bär und Vontobel, die verwalteten bzw. betreuten Vermögen und die Netto-Neugeldzuflüsse untersucht. Um zu erkennen, welche Auswirkungen die Anpassung des Bankgeheimnisses für ausländische Kunden mit Wohnsitz im Ausland auf den Finanzplatz Schweiz im grenzüberschreitenden Vermögensverwaltungsgeschäft mit Privatkunden hatte, wurden die Wertschriftenbestände in Kundendepots von inländischen und ausländischen Privatkunden analysiert.

Die Analyse der Geschäftsberichte der Banken hat ergeben, dass die Banken UBS, Credit Suisse, Julius Bär und Vontobel bereits früh begonnen haben ihre Strategien im Private Banking bzw. Wealth Management zu überdenken und verändern. Diese Banken haben weit vor dem Entscheid des Bundesrates angefangen neue Standorte im Ausland zu eröffnen. Damit wurde die Onshore-Strategie lanciert, um dem zunehmenden Druck im Offshore-Geschäft entgegenzuwirken. Die ZKB dagegen hat erst nach 2009 auf eine duale Onshore-/Offshore-Strategie umgestellt. Nach der Anpassung des Bankgeheimnisses für Kunden mit Wohnsitz im Ausland haben die UBS, Credit Suisse, Vontobel und die ZKB ihre Zusammenarbeit mit anderen Geschäftsbereichen wie Asset Management und Investment Banking intensiviert und erstellten mehr innovative und massgeschneiderte Produkte. Im Gegensatz zu den anderen vier Banken hat sich die Bank Julius Bär vom Geschäftsbereich Asset Management getrennt und sich als reine Vermögensverwalterin im Private Banking positioniert. Auch sie legte ihren Fokus auf innovative und massgeschneiderte Produkte. Die untersuchten Banken haben nach dem Entscheid des Bundesrates den Austausch und die Beratungsprozesse mit den Kunden intensiviert und damit den Kundenfokus verstärkt. Den Banken ist es gelungen ihre Wettbewerbsfähigkeit

beizubehalten. Die Analyse hat ergeben, dass zwar die Netto-Neugeldzuflüsse nach der Anpassung des Bankgeheimnisses für ausländische Kunden mit Wohnsitz im Ausland zurückgegangen sind, die Banken konnten sich jedoch schnell davon erholen und diese wiederum steigern. Die verwalteten bzw. betreuten Vermögen konnten ebenfalls nach einem Rückgang wieder gesteigert werden. Im grenzüberschreitenden Geschäft hingegen hatte die Entscheidung des Bundesrates grosse Folgen. In der Analyse der Wertschriftenbestände in Kundendepots von ausländischen Privatkunden ist zu erkennen, dass die Wertschriftenbestände in Kundendepots von ausländischen Kunden stark zurückgegangen sind, während die Wertschriftenbestände in Kundendepots von inländischen Privatkunden gestiegen sind. Dies zeigt, dass es ab dem Jahr 2009 hohe Netto-Neugeldabflüsse im grenzüberschreitenden Geschäft gab und die Attraktivität gesunken ist das Geld auf ein Schweizer Konto zu bringen.

Die Schweizer Banken haben mit der Erweiterung des Onshore-Geschäfts in Europa und Asien wichtige Massnahmen getroffen, um weiterhin wettbewerbsfähig zu bleiben. Vor allem die weltweit tätigen Banken wie UBS, Credit Suisse und Julius Bär haben ihre Internationalisierung vorangetrieben. Sie haben vermehrt in die Region Asien/Pazifik investiert und dort eine führende Stellung eingenommen. Diese Banken setzen im grenzüberschreitenden Geschäft immer mehr ihren Fokus auf Finanzzentren wie Hongkong und Singapur und weniger auf den Finanzplatz Schweiz.

Die Anwendung des Bankgeheimnisses für ausländische Kunden mit Wohnsitz im Ausland hat sich seit dem Jahr 2009 grundlegend verändert. Die Schweiz bekannte sich im Jahr 2014 zum automatischen Informationsaustausch. Dieses Abkommen ist am 1. Januar 2017 in Kraft getreten und im Herbst 2018 werden die ersten Informationen mit den Partnerstaaten ausgetauscht. Damit wurde für alle Finanzplätze die gleichen Voraussetzungen geschaffen und das Bankgeheimnis für ausländischen Kunden mit Wohnsitz im Ausland endgültig abgeschafft. Mit den getroffenen Massnahmen haben sich die analysierten Banken entsprechend auf die neue Situation eingestellt. Es wird sich in der Zukunft zeigen, wie sich dieses Abkommen auf die Schweizer Banken und den Finanzplatz Schweiz auswirkt.